

Der Nachwuchs dreht mächtig auf

Erstes Kurzfilmfestival für junge Autoren in der Kreisstadt – Liebe, Mobbing und Geldsorgen thematisiert

VON VIKTOR BUNIG

Siegburg. Großes Kino im Stadtmuseum: Mehr als 100 junge Autoren konnten auf dem ersten Jugendfilmfestival in Siegburg insgesamt 26 Kurzfilme in der Aula präsentieren.

Mit einfachen Mitteln brachten die acht- bis siebzehnjährigen Autoren erstaunliche Kurzfilme auf die Leinwand, die mit wechselnden Kameraperspektiven, teilweise starken schauspielerischen Leistungen und durchdachten Drehbüchern überzeugten. Eine sechsköpfige Jury aus professionellen Filmemachern verstand es gut, die jeweiligen Stärken der Arbeiten hervorzuheben, aber auch punktuell konstruktive Tipps zu geben. Am Ende des Festivals vergaben die Juroren Preise in Kategorien wie „Beste Idee“ oder „Beste Kamera“.

140 Zuschauer kamen

Die Filme, die von bis zu acht Kindern oder Jugendlichen geschrieben und realisiert wurden, beschäftigten sich mit Themen, die den Autoren offenbar nahe sind: Freundschaft, Liebe, Mobbing, aber auch Geldsorgen oder Schulprobleme. Die jeweilige Handlung lief dabei Rückschlüsse auf das Alter der Macher zu: Eine vierte Grundschulklasse animierte die Geschichte des „Grüffelo“, zwei 13-Jährige stellten Videos von deutschen Youtubern nach, 16-Jährige thematisierten Freundschaft und Liebe.

Vor etwa 140 Zuschauern Filme zu zeigen, die zum Teil in wochenlanger Detailarbeit konzipiert und ausgearbeitet wurden – bis hin zum Schreiben und Singen eigener Lieder – fiel nicht allen Regisseuren und Schauspielern leicht. „Es ist ein sehr mutiger Schritt der jungen Autoren, ihre Arbeit vor einen so großen Publikum zu präsentieren“, kommentierte Margot Köhn, die gemeinsam mit Horst Gummensbach für die Gesamtleitung des Events zuständig war. Köhn ist Geschäftsführerin des Siegburger



Die Jury, gut versorgt mit Wasser und etwas Licht, hatte längst nicht immer einfache Entscheidungen zu treffen.

Fotos: Burgi

Hide and Seek

Maria Grant aus Lohmar hat gemeinsam mit vier weiteren Jugendlichen für „Hide and Seek“ gleich mehrere Preise abgeräumt. Nach Ansicht der Jury war es der Film mit der „besten Regie“ und der zweitbeste Film insgesamt. Außerdem leitete der Siegburger Filmclub den Film der 14-Jährigen zum Landesfilmfestival weiter. (vfk)



Maria Grant

Schatz der Piraten

Filippa Scholz aus Berghheim hatte schon seit längerer Zeit Lust, zu schauspielern. Als sich für die Neunjährige dann die Gelegenheit zu einer Rolle ergab, nutzte sie die Chance gemeinsam mit einer Freundin. Der Film ihrer Gruppe hieß „Der Schatz der Piraten“ und wurde in der Kategorie „Bester Schnitt“ ausgezeichnet. (vfk)



Filippa Scholz

Liebes Tagebuch

Clara Borgards aus Siegburg konnte sich über eine besondere Auszeichnung freuen. Für ihren Film „Liebes Tagebuch“ sprach der Siegburger Filmclub eine Weiterempfehlung zum Landesfilmfestival aus. Die 17-jährige Schülerin des Anno-Gymnasiums hat ihre Filme im Schulfach „Filmen, Darstellen, Gestalten“ gedreht. (vfk)



Clara Borgards

Pech in Pech

Timm Sachse aus dem linksrheinischen Wachtberg-Niedbachem beteiligte sich an dem Film „Pech in Pech“, der von der Jury als „Beste Idee“ ausgezeichnet wurde. Der Achtjährige kam zu seiner Rolle im Kurzfilm, weil eine Lehrerin aus seiner Grundschule eine Film-AG gründete und so sein starkes Interesse am Schauspielen weckte. (vfk)



Timm Sachse

Filmclubs, der das Festival ausrichtete. Sie und Gummensbach zeigten sich hochzufrieden – und beschloß: „Ich bin wahnsinnig glücklich, über die Filme, über den Besucherandrang“, freute sich Köhn, „so viele sind noch nie gekommen.“ Filmwettbewerb für Erwachsene hat der Siegburger

Filmclub schon 22 Mal ausgerichtet, nur war es das erste Filmfestival für Jugendliche. Die Filme zu gucken und während der Preisvergabe einzeln nach vom prüfen zu werden, schien für die ein oder andere Elternteil nervenaufreibender zu sein als für die Kinder und Jugendlichen selbst.

Manche Eltern herzten den Nachwuchs ausgiebig und erleichtert nach der Preisverleihung. „Es kam dem Siegburger Filmclub bei all dem darauf an, dass die Autoren sich stolz auf das Geleistete und die eigene Arbeit zeigen. Um den Wettbewerbsgedanken ging es weniger. Wie bei den olympischen Spielen galt: Dabei sein ist alles. Entsprechend gingen die jungen Filmemacher mit der Veranstaltung um: Auch wer nach dem langen Tag ohne Preis nach Hause musste, verließ die Aula des Stadtmuseums glücklich und zufrieden mit der Teilnahmerkunde in der Hand.“

s. 25
 s. 29
 s. 25
 s. 29